



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

58. Jg. / Nr. 20

14. Mai 2008

Inhalt

Berichte

- Regionalbischof Heinrich Janssen weihte an Pfingsten drei Diakone zu Priestern 2
- Diözesancaritasverband auf „Heldentour“ in Hamm, Nottuln, Dülmen, Werne 3

Im Wortlaut

- Aufruf der deutschen Bischöfe zur Katholikentagskollekte 5

Namen

- Overbeck / Hirschfeld / Rusche / Schnieders / Foley / Marx / Spital / Hülskamp / Lettmann / Baxhenrich-Hartmann / Feltes / Frings / Schumacher / Weigel / Wendel / Spitz / Zenger / Wolf / Voß / Timmerevers 6

Veranstaltungen / Termine 8

Meldungen 9

Das Stichwort

- Maiandacht 19

Der Buchtipp

- „Wallfahrtsorte - Stätten des Gebets“ von Prälat Egon Mielenbrink 11

Neupriester zwischen 29 und 40 Jahre alt

Regionalbischof Heinz Janssen weihte Pfingsten drei Diakone zu Priestern

Münster (pbm). Weihbischof Heinrich Janssen, Regionalbischof für den niederrheinischen Bistumsteil, hat am Pfingstsonntag (11. Mai) im Beisein von über 2.000 Gläubigen im Dom zu Münster drei Diakone der Diözese zu Priestern geweiht. Die Neupriester sind zwischen 29 und 40 Jahre alt sind. Der Bischof dankte den Familien, Angehörigen und Freunden, dass sie „den Weg der Neupriester mit Gebet und Sympathie mitgegangen“ seien. In seiner Predigt betonte er, durch die Priesterweihe werde die Gottesbeziehung erneuert und vertieft, sie bekomme eine eigene Qualität. „Der Priester ist kein Macher, sondern er stellt Christus dar“, hob Janssen hervor. Die Eucharistie zu feiern und Gottes Wort zu verkündigen, gehe nur, wenn der Priester selbst daraus lebe. Er stehe mit seiner ganzen Existenz und mit seinen persönlichen Begabungen dafür ein, „die Erinnerung an Gott wach zu halten“. Zur priesterlichen Berufung merkte der Prediger an: „Nichts davon ist Leistung oder Verdienst. Alles geschenkt, gratis, Gnade.“ Deshalb sei Dank die Grundhaltung der Weiheliturgie, fuhr Weihbischof Janssen fort: „Weil wir alles empfangen haben, sind wir auch frei. Unsere Freiheit liegt darin, dass Gott uns berufen und begnadet hat. Damit kann man leben.“

In der Woche nach Pfingsten, vielfach schon am Pfingstmontag, feier(te)n die Neugeweihten ihre „Primiz“, also ihre erste heilige Messe, in der Heimatgemeinde und auch in der Diakonatsgemeinde. Dort spenden sie durch Handauflegung und Gebet den Primizsegen. Die Neupriester übernehmen dann während des Sommers zumeist Urlaubsvertretungen in verschiedenen Gemeinden der Diözese, bevor sie ihre ersten Kaplansstellen im Bistum antreten. Insgesamt neun Monate waren die Ordinanden zwischen Studium und Priesterweihe im Bischöflichen Priesterseminar in Münster ausgebildet worden. Der Ausbildungsweg von katholischen Priestern dauert im Bistum Münster vom Abitur und dem Eintritt in das Borromaeum im Regelfall sieben bis acht Jahre. Zur Intensivierung ihrer Erfahrungen in der Pfarrseelsorge absolvieren die Priesteramtskandidaten vor ihrer Weihe zum Diakon ein so genanntes „Gemeindegewöhnungsjahr“. Derzeit hat das Bistum Münster mit seinen 450 Pfarrgemeinden rund 960 Diözesanpriester; davon sind 500 in der Pfarrseelsorge aktiv.

In der Eucharistiefeier zur Priesterweihe sang der Domchor St. Paulus unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf die Missa „Laetatus sum“ von Tommaso Ludovico da Vittoria, das „Veni Sancte Spiritus“ von Alan Wilson, den Chorsatz „Jubilare Deo“ von Giovanni Gabrieli und die Motette „O welche eine Tiefe“ aus dem „Paulus“-Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die instrumentale Begleitung übernahmen die Dombläser.

Folgende Männer wurden Pfingsten von Weihbischof Janssen zu Priestern geweiht (in Klammern die Heimat- und die Diakonatsgemeinden): Antonius Hamers (St. Antonius Finnentrop-Heggen / St. Martin Raesfeld), Jan Kröger (St. Pantaleon Münster-Roxel / St. Christophorus Emmerich) und Clemens Lübbers (St. Vitus Friesoythe-Altenoythe / St. Martinus Greven).

(35 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Caritas auf „Heldentour“

Forderung: Respekt vor Jugendlichen mit „dicker Akte und dünner Haut“

Münster / Hamm / Nottuln / Dülmen / Werne (pbm). Abseits von Sonntagsreden, in denen Jugendliche unsere Zukunft sind, kommen die Vorurteile hoch: Sie nerven, gelten als aggressiv, haben null Bock auf Schule und Ausbildung. Insbesondere Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen werden so gesehen. Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann und der Vorsitzende des Diözesancaritasverbandes Münster, Domkapitular Dieter Geerlings, setzen die Botschaft der Caritas dagegen: „Bedrängte Jugendliche sind oftmals außergewöhnlich kraftvolle junge Menschen.“ Gegen alle inneren und äußeren Widrigkeiten versuchen sie, ihr Leben in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Auf einer Tour zum Jahresthema 2008 der Caritas unter dem Motto „So sehen Helden aus“ besuchten die beiden Caritas-Repräsentanten in der vergangenen Woche eine Gruppe Förderschüler in der Jugendwerkstatt der Caritas Hamm und diskutierten mit Jugendlichen und Fachleuten der Jugendhilfe im Martini-Stift in Nottuln, in der Wohnoase Dülmen und im Kinderheim St. Josef in Werne.

Auf der Tour begegneten Kessmann und Geerlings auch jungen Menschen mit „dicker Akte und dünner Haut“. Dies sind Jugendliche, so erklärte Kessmann, die oft nicht nur ein überfordertes und treuloses Elternhaus, sondern auch eine „institutionelle Treulosigkeit“ erlebt haben. Sie seien von einer Hilfe zur anderen, von einer Einrichtung zur nächsten abgeschoben worden. Aber auch „sie wollen und können ihr Leben selbst in die Hand nehmen“, erklärte Kessmann. Nur wenn ihnen Respekt entgegengebracht werde, könnten sie das dafür notwendige Selbstwertgefühl entwickeln. Das Jahresthema 2008 der Caritas fordere deshalb bundesweit „achten statt ächten“. Die Caritas will mit dem Jahresthema zudem auf die schwierigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hinweisen, die Jugendlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftschancen verwehren.

Daraus leitete Kessmann vier Forderungen ab: Zunächst müssten die Bildungschancen für alle verbessert werden. Dies sei zentral, um Ausgrenzung, Benachteiligung und Armut zu vermeiden. Dabei müssten auch handwerkliche, musische und soziale Fähigkeiten gefördert werden, die für die späteren Berufschancen wichtig seien. Als nächstes müsse jeder junge Erwachsene die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung erhalten, so Kessmann: „Für langzeitarbeitslose Jugendliche bilden Arbeitsgelegenheiten oder die Jobperspektive keine Grundlage für eine berufliche Entwicklung.“ Deshalb müsse bis zum Alter von 25 Jahren eine Ausbildung erste Priorität bleiben. Da Armut der Eltern nach wie vor der häufigste Grund für schwierige Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen sei, ist Armutsbekämpfung aus Sicht des münsterschen Diözesancaritasdirektors vorrangig. Stattdessen nehme sie in Zeiten des Arbeitslosengeldes II stetig zu. „Es muss deshalb dringend einen eigenständigen Anspruch für eine bedarfsgerechte staatliche Grundversorgung für Kinder und Jugendliche geben“, forderte Kessmann. Den Regelsatz einfach durch einen prozentualen Abschlag vom Erwachsenenwert festzulegen, „wird dem speziellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen nicht gerecht“. Besondere Aktualität hat das Jahresthema durch die Äußerungen des hessischen Ministerpräsidenten Koch im Landtagswahlkampf zu gewaltbereiten und straffälligen Jugendlichen gewonnen.

Aber: „Ausgrenzen und wegschließen dürfen nicht die Antwort sein“, sagte Kessmann auf der Thementour. Auch diesen Jugendlichen müsse ein Weg in die Gesellschaft geöffnet werden. Dazu bedürfe es allerdings keiner neuen Instrumente wie Erziehungscamps oder Straflager. Die Jugendhilfe biete alle Möglichkeiten längst an, sie müssten nur „tatsächlich und frühzeitig genug genutzt werden“.

Hierzu bot der Besuch im Martini-Stift in Nottuln ein gutes Beispiel. Als eine von sehr wenigen Einrichtungen bundesweit bietet sie vier geschlossene und eine intensivpädagogische Gruppe an. In Hamm erfuhren die Tourteilnehmer, dass es die gemeinhin als chancenlos erachteten Haupt- und Förderschüler durch die intensive Förderung in der Jugendwerkstatt doch immer wieder schaffen, eine Ausbildung zu beginnen. In der Wohnoase, die zum Kinderwohnheim Dülmen gehört, finden Jugendliche über 16 Jahre und minderjährige Mütter ihren Weg in ein selbständiges Leben. In Werne ist das Kinderheim St. Josef der Kristallisationspunkt, von dem ausgehend in enger Kooperation mit der Stadt ein Netzwerk für Familien geknüpft wird. Diskutiert wurden hier mit Fachleuten die Perspektiven künftiger Jugendhilfe.

(52 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Zitiert:

Christentum ist Feuer. Es ist keine langweilige Angelegenheit, kein frommer Wortschwall, sondern das Feuer der Leidenschaft, die zu Jesus Christus steht und in ihm den Grund der Schöpfung entdeckt, da er ihr Grund ist. (...) Gerade im Leben in und mit der Schöpfung sind die Christen aufgerufen zu einem Umgang mit allem Geschaffenen, der das Ziel in der Ruhe, nämlich des Aufatmens in der Hektik und Unruhe, nicht aus dem Blick verliert. Unsere Welt ist unendlich kompliziert geworden. Gott aber hat sie nach einfachen Grundgesetzen geschaffen. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, müssen Christen gerade selbst mehr eine solche Gesinnung und ein solches Denken entwickeln, das aus der Verbindung mit dem Ursprung der Schöpfung, mit Gott selbst, Gewissensschärfe und Gelassenheit zugleich zeigt. Gewissensschärfe wie ein Feuer, das Gottes Liebe zu den Menschen bringt und sie als Kritik an all dem versteht, was die Schöpfung missbraucht; Gelassenheit als Haltung jenes geistvollen Atems, die behutsam und weitsichtig und der heutigen und zukünftigen Grenzen eingedenk handelt.

Weihbischof Franz-Josef Overbeck Pfingstmontag im Dom zu Münster

Im Wortlaut:**Aufruf der deutschen Bischöfe zur Katholikentagskollekte**

Münster (pbm). Vom 21. bis 25. Mai findet in Münsters Nachbarbistum Osnabrück der 97. Deutsche Katholikentag statt. Dazu werden mehrere tausend Christen aus ganzen Deutschland in Osnabrück erwartet. Die deutschen Bischöfe haben einen Aufruf verfasst, der die Gläubigen bittet, sich überzeugend an der Katholikentagskollekte zu beteiligen. Der Aufruf soll am Sonntag (**18. Mai**) in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen verlesen werden. Hier der Wortlaut:

„Du führst uns hinaus ins Weite“ (vgl. Ps 18,20) – unter diesem Leitwort werden sich vom 21. bis 25. Mai 2008 viele Gläubige in der Bischofsstadt Osnabrück zum 97. Deutschen Katholikentag versammeln. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und das Bistum Osnabrück laden Sie herzlich ein, zu diesem Katholikentag nach Osnabrück zu kommen. In Gottesdienst und Gebet soll hier neu erfahrbar werden, dass Gott die Menschen in die Weite seiner Zukunft führen will. In Vorträgen und Diskussionsforen soll darüber nachgedacht werden, wie wir als Kirche die Zukunft unserer Gesellschaft mitgestalten können. In besonderer Weise sind junge Menschen eingeladen, kurz vor dem Weltjugendtag in Sydney nach Osnabrück zu kommen, um miteinander über die Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung nachzudenken und sich in der Erfahrung der Gemeinschaft mit vielen von Gottes Gegenwart begeistern zu lassen.

Der Katholikentag ist nicht nur die Sache derer, die persönlich daran teilnehmen. Er ist auch ein Ausdruck der Verantwortung für Kirche und Gesellschaft. Deshalb sollten auch alle, die nicht in Osnabrück mit dabei sein können, die Möglichkeit nutzen, zum Gelingen dieses wichtigen Ereignisses für die katholische Kirche in Deutschland beizutragen. Ihr Gebet ist dafür ein wichtiger Baustein. Helfen Sie darüber hinaus durch eine großzügige Spende mit, dass der Katholikentag ein Zeugnis unseres christlichen Glaubens werden kann, das in die Gesellschaft hinein ausstrahlt.

(24 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Namen:

Franz-Josef Overbeck, Diözesanadministrator des Bistums und Weihbischof in Münster, wird anlässlich der Frühjahrsinvestitur des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem am Samstag (17. Mai) im Dom zu Köln in den päpstlichen Ritterorden aufgenommen. Ebenfalls investiert werden der Historiker **Michael Hirschfeld** (Vechta), Herrenausstatter **Thomas Rusche** (Oelde) und Richter **Michael Günther Schnieders** (Münster). Die feierliche Aufnahmezeremonie nimmt der Kardinalgroßmeister des Ordens, Kardinal **John Foley** (Rom), vor. Zuvor hält der Großprior des Ritterordens und Münchener Erzbischof **Reinhard Marx** einen Festvortrag zum 75-jährigen Bestehen der Deutschen Statthalterei. Der Ritterorden vom Heiligen Grab ist in 30 Ländern der Welt vertreten und zählt 25.000 Mitglieder; in Deutschland 1.300 Ritter und Ordensdamen in 37 regionalen Komtureien. Die Komturei St. Ludgerus Münster zählt 50 Mitglieder; Leitender Komtur ist der Arzt **Janbernd Spital**, Prior Domkapitular **Martin Hülskamp**. Hauptanliegen des Ordens ist die Förderung der christlichen Präsenz im Heiligen Land (Israel, Palästina, Jordanien) mit einer Vielzahl von religiösen, wohltätigen, sozialen und kulturellen Aktivitäten: vom Unterhalt von Kirchen und Schulen über den Bau von Kindergärten und Altenheimen bis zur Ausbildung junger Christen.

Reinhard Lettmann, emeritierter Bischof von Münster, hat als eine seiner letzten Amtshandlungen die Mitglieder der Diözesankunstkommission neu bestimmt. Berufen wurden: **Elisabeth Baxhenrich-Hartmann** (Sassenberg), **Martin Feltes** (Cloppenburg), Dechant **Thomas Alfons Frings** (Münster), Stadtdechant **Ferdinand Schumacher** (Münster), Pfarrer **Kurt Weigel** (Wangerooge) und Diözesanbaudirektor **Georg Wendel** (Münster). Die Mitgliedschaft gilt für drei Jahre. Vorsitzender der Kunstkommission des Bistums ist weiterhin Thomas Frings, Pfarrer in Münster-Albachten.

Angelika Spitz (58) aus Kamp-Lintfort am Niederrhein, ist als Bundesvorsitzende des Kreuzbundes, des Fachverbandes des Deutschen Caritasverbandes und größten deutschen Sucht-Selbsthilfeverbandes mit fast 30.000 Mitgliedern und Gruppenbesuchern, bei der Bundesdelegiertenversammlung in Freising wiedergewählt worden. Die Diplom-Sozialpädagogin und ehemalige Leiterin einer Kindertagesstätte hatte als erste Frau und Angehörige eines Suchtkranken im Jahr 2004 den Bundesvorsitz übernommen.

Erich Zenger, emeritierter Professor für alttestamentliche Exegese an der Universität Münster, wird im kommenden Jahr mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Das gab der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) bekannt. Die Ehrung soll am 1. März 2009 bei der zentralen Eröffnungsfeier der „Woche der Brüderlichkeit“ in Hamburg erfolgen. Mit Prof. Zenger werde ein jahrzehntelang in vorderster Reihe wirkender Förderer des christlich-jüdischen Dialogs gewürdigt, begründete der DKR seine Wahl. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten zum hebräischen Teil der Bibel habe Zenger weit über den katholischen Raum hinaus „bleibende und zukunftsweisende Perspektiven eröffnet und kräftige Impulse gegeben“.



Der münstersche Theologe stehe auch überkonfessionell „für den Weg der Erneuerung der Christen in ihrem Verhältnis zu den Juden“. Zenger war von 1973 bis 2004 Direktor des Seminars für Zeit- und Religionsgeschichte des Alten Testaments an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität. Er gilt als einer der bedeutendsten alttestamentlichen Bibelwissenschaftler im deutschsprachigen Raum, der sich insbesondere auch um den jüdisch-christlichen Dialog verdient gemacht hat. Hervorgetreten ist er vor allem durch seine Arbeiten am Psalmenbuch. Seine „Einführung in das Alte Testament“ gilt als Standardwerk der Bibelwissenschaften.

Stephan Wolf (52), Pfarrer in Schöppingen-Eggerode, Diözesanfrauenseelsorger und Diözesanpräses der kfd im Bistum Münster, kann am Donnerstag (22. Mai) sein Silbernes Priesterjubiläum feiern.

Josef Voß, Weihbischof in Münster, zelebriert am Sonntag (18. Mai) um 10.45 Uhr einen Festgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde St. Josef in Oer-Erkenschwick.

Heinrich Timmerevers, Offizial und Weihbischof in Vechta, ist Zelebrant und Prediger in einem Festgottesdienst zur 50. Wiederkehr der Einweihung der Dreifaltigkeitskirche in Schortens im Dekanat Wilhelmshaven am Sonntag (18. Mai) um 10.00 Uhr.

Über 400 Paare beim „Tag der Ehejubiläen“

Münster (pbm). Auch in diesem Jahr lädt das Bistum Münster wieder zu zwei „Tagen der Ehejubiläen“ ein: Der erste findet statt am Samstag (**17. Mai**), beginnend mit einem festlichen Dankgottesdienst um 11.00 Uhr im St.-Paulus-Dom, der von Weihbischof Josef Voß zelebriert wird. Allen Paaren, die dies wünschen, wird von den Domgeistlichen am Schluss der Eucharistiefeier der persönliche Einzelsegen erteilt. Für den Tag der Ehejubiläen haben sich beim Referat Ehe- und Familienseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats rund 300 Ehepaare aus allen Regionen des Bistums angemeldet, weitere 150 werden nur zum Pontifikalamt erwartet. Allein 60 Paare wollen in diesem Jahr ihre Silberhochzeit feiern, 90 „Jubelpaare“ die Rubinhochzeit (40 Jahre), 100 die Goldhochzeit; jeweils ein Paar ist sogar schon vor 60 bzw. 65 Jahren vor den Traualtar getreten. Nach der Mittagspause werden am Samstag unterschiedliche Programme angeboten: von Jazz, Chansons und Tango („Nur die Liebe zählt“) über Kabarett, Domführungen, Bewegung und Kreistänze bis zu Vortrag und Diskussion zum Thema „Jahreszeiten der Liebe“. Nach dem Kaffeetrinken ist um 16.30 Uhr die Schlussandacht mit Segen im Dom.

Informationen: Bischöfliches Generalvikariat Münster, Tel. 0251 / 495-466

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

„orgel.punkt“ im Dom zu Münster

Münster (pbm). Die Reihe der am 16. Januar begonnenen „orgel.punkte“ im St.-Paulus-Dom (45 Minuten Orgelmusik und Text) wird am Mittwoch (**21. Mai**), dem Vorabend von Fronleichnam, um 18.30 Uhr wieder aufgenommen. Domorganist Thomas Schmitz spielt an den Domorgeln Musik zu Fronleichnam von Jean Langlais, Théodor Dubois und Olivier Messiaen, dessen 100. Geburtstag im Dezember dieses Jahres begangen wird. Der Eintritt ist frei.

(5 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Homepage zur 72-Stunden-Aktion

Münster (pbm). Mit einem Mausklick hat Münsters Diözesanadministrator Weihbischof Franz-Josef Overbeck symbolisch die diözesanweite Homepage zur 72-Stunden-Aktion 2009 freigeschaltet. Damit gab er das offizielle Startzeichen für die Vorbereitung auf die Sozialaktion der katholischen Jugend, die in genau einem Jahr, vom 7. bis 10. Mai 2009, in allen Teilen des Bistums Münster und darüber hinaus in 13 weiteren deutschen Diözesen stattfinden wird. Schirmherr der Aktion unter dem Motto „72 Stunden – uns schickt der Himmel“ ist in Nordrhein-Westfalen Jugendminister Armin Laschet. Über die Homepage haben interessierte Jugendgruppen bereits jetzt die Möglichkeit, sich über die Aktion zu informieren und sich anzumelden. Zur Teilnahme sind alle Gruppen eingeladen, die bereit sind, sich in ihrem Umfeld zu engagieren. Ab dem 7. Mai 2009 um 17.07 Uhr haben die Gruppen 72 Stunden Zeit, eine soziale, ökologische oder politische Aufgabe zu lösen. „50.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden sich allein in Nordrhein-Westfalen gleichzeitig gemeinnützig für eine gerechtere Welt einsetzen – mit 3,6 Millionen Stunden Engagement!“, so die Geistliche Leiterin des BDKJ in der Diözese Münster, Imke Sievers.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Bistumskommission für Liturgie

Münster (pbm). Das Zweite Vatikanische Konzil hat in seiner Konstitution über die heilige Liturgie („Sacrosanctum Concilium“, Artikel 44 – 45) in den einzelnen Bistümern eine Liturgiekommission angeregt, um die liturgische Bewegung unter der Leitung des Bischofs zu fördern. In der Instruktion zur Durchführung dieser Konstitution wurden die Aufgaben zur Förderung der Liturgiekommission näher umschrieben. Bischof Reinhard Lettmann hat noch vor seiner Emeritierung folgende Mitglieder in die Liturgiekommission berufen: Monika Badde (Steinfurt), Ulrich Grimpe vom Referat Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat (Münster), Domkapitular Ludger Jonas (Recke), Krankenhauspfarrer Wilfried Küppers (Telgte), Prof. Clemens Leonhard (Münster), Domkapitular Rolf Lohmann (Lippetal-Herzfeld), Pfarrer Stefan Rau (Münster), P. Chrysostomus Ripplinger OSB vom Referat Liturgie im Bischöflichen Generalvikariat (Münster/Billerbeck), Präses Thorsten Schmölzing (Münster), Domvikar Christoph Scholten (Münster), Maria Schulte-Drevenack (Hamminkeln), Domvikar Stefan Sühling von der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat (Münster), Christian Wacker vom Referat Religiöses Lernen und Messdienerarbeit im Generalvikariat (Münster) und Officialatsrat Bernd Winter vom Bischöflich Münsterschen Officialat (Vechta). Die Mitgliedschaft gilt für fünf Jahre.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Caritas ruft zu Spenden für Birma auf

Münster (pbm). Für die Zyklon-Opfer in Birma hat Caritas international, die Auslandshilfeabteilung des Deutschen Caritasverbandes, 50.000 Euro Soforthilfe für den Kauf von Trinkwasser, Lebensmitteln und Medikamenten bereitgestellt. Verteilt wurden die Hilfsgüter über ein Team des Malteser Hilfsdienstes, einen Fachverband der Caritas und lokale Caritas-Partner. Um weiter helfen zu können, ruft auch der Diözesancaritasverband Münster angesichts des Ausmaßes der Katastrophe dringend zu weiteren Spenden auf. Sie werden erbeten auf das Konto 6000 bei der Darlehnskasse Münster (BLZ 400 602 65) unter dem Stichwort „Birma“. Die Caritas-Partner im Land schätzen die Lage im Katastrophengebiet als so kritisch ein, dass das Engagement nach dem Zyklon mehrere Monate, möglicherweise auch Jahre andauern muss. Das am stärksten betroffene Irrawaddy-Delta ist die Reiskammer Birmas, dem Land mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch an Reis weltweit. Die Caritas befürchtet deshalb besonders schwerwiegende und langfristige Auswirkungen auf die Versorgungslage in Birma.

(12 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Maiandacht**

Seit Alters her ist der Monat Mai in besonderer Weise der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet. Er gilt in der katholischen Volksfrömmigkeit neben dem „Rosenkranzmonat“ Oktober als „Marienmonat“. Gläubige versammeln sich in diesen Tagen vor Marienbildern und -statuen, die mit Blumen und Kerzen reichlich geschmückt sind, und beten und singen dort zur Verehrung der Mutter Jesu, die sie um Fürsprache bitten. Besonders in ländlichen Gebieten, in Nachbarschaften und Bauernschaften im Münsterland, am Niederrhein und im Oldenburger Münsterland hält sich dieser religiöse Brauch. Bereits im Mittelalter gab es besondere Maiandachten. Ursprünglich stand dahinter auch die Absicht, überkommene heidnische Maifeiern römischen und germanischen Ursprungs zu verchristlichen. Die Entwicklung, den Mai durch tägliche Gebete marianisch zu prägen, setzte im 17. Jahrhundert ein. Papst Paul VI. empfahl in der Enzyklika „Mense maio“ vom 1. Mai 1965 die besondere Verehrung Mariens in diesem Monat und nannte es „eine teure Gewohnheit unserer Vorgänger, diesen Marienmonat zu wählen, um das christliche Volk zu öffentlichem Gebet einzuladen, so oft die Nöte der Kirche oder eine drohende Weltgefahr dies verlangten“.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Der Buchtip:**Wallfahrtsorte als Stätten des Gebets**

Ende April / Anfang Mai hat im Bistum Münster die neue Wallfahrtszeit 2008 begonnen. „Beten mit den Füßen“ hat Prälat Egon Mielenbrink - gebürtiger Osnabrücker, Wahl-Telgter und Berufs-Münsteraner - sein vor längerer Zeit erschienenenes Buch über die Geschichte, Frömmigkeitsformen und Praxis der (Fuß-)Wallfahrt überschrieben. Er wollte verdeutlichen: Wallfahrt ist eine „Urbärde“ des Menschen und kennt keine Grenzen. Wallfahrt heißt: den Alltag hinter sich lassen, bedeutet Ermutigung im Glauben. 20 Wallfahrtsorte im In- und Ausland stellt er in einem weiteren Taschenbuch „Wallfahrtsorte – Stätten des Gebets“ über die heimlichen Hauptstädte der Christenheit vor, wie Konrad Adenauer gesagt haben soll: regionale wie Vierzehnheiligen bei Bamberg oder Telgte vor den Toren Münsters, nationale wie Kevelaer und Altötting in Deutschland, Mariazell in Österreich oder Tschenstochau in Polen, schließlich internationale wie Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Lourdes und Fatima. Mielenbrinks Buchs ist eine gute Anregung, sich selbst auf den Weg zu einem bisher unbekanntem Wallfahrtsort zu machen, eine Wallfahrt vor- oder nachzubereiten oder in den Gemeinden für den Wallfahrts- und Pilgergedanken zu werben. Viele haben bereits die Erfahrung gemacht: Wer einmal auf den „Geschmack“ gekommen ist, den lässt die Wallfahrt nicht wieder los.

Egon Mielenbrink: Wallfahrtsorte – Stätten des Gebets. Topos plus Taschenbücher, Band 582. 141 Seiten. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 8,90 Euro.

(18 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)